

20 Jahre Klassik-Label NCA

Konzeptlos? Im Gegenteil!

Es ist in der Tat ein Unterschied, ob man vor oder hinter dem Mikrofon steht. Klaus Feldmann kennt beide Perspektiven. Als Gitarrist hatte er noch zu DDR-Zeiten mit seinem Bruder Rainer mehrere Plattenaufnahmen für das staatseigene Label Eterna aufgenommen, nicht ahnend, dass er eines Tages selbst seine erste CD produzieren würde. Und das kam so: Zu Zeiten der Wiedervereinigungswirren (O-Ton Feldmann) war er in Kontakt mit der Hamburger Plattenfirma Membran getreten, deren Gründer und Geschäftsführer Jürgen Jacobsen sehr schnell Interesse fand an dem rührigen Musiker. Man wollte damals mit eigenen Produktionen ins Klassiksegment einsteigen und war auf der Suche nach den richtigen Leuten für dieses Projekt auf Klaus Feldmann gestoßen. Feldmann, nicht nur mit musikalischem Gespür, sondern auch mit Berliner Schnauze gesegnet, hatte zwar „genau genommen eher wenig“

Das Programm soll sich in allen möglichen musikalischen Bereichen tummeln

Ahnung von der Arbeit eines Musikproduzenten. Während seiner Zeit als musikalischer Leiter am Theater hatte er aber genug Erfahrung mit Organisation und Planung gesammelt, dass er sich auch dieser Aufgabe gewachsen sah. Tatsächlich begeisterte das erste von ihm produzierte Album „Bach in Köthen“ nicht nur die CD-Käufer, sondern auch die Firma Membran, die damit ihre erste eigene Klassik-Produktion vorstellen

konnte. Das war im Oktober 1992 und führte dazu, dass Klaus Feldmann damit beauftragt wurde, einen Klassikkatalog für das Haus zu erarbeiten. Die Geburtsstunde eines Labels, das in diesem Jahr seinen 20. Geburtstag feiert.

NCA heißt es, die Abkürzung steht für New Classical Adventure, und das zu Recht, gab es doch, was durchaus nicht unüblich ist für das

Plattengeschäft, genug abenteuerliche Begebenheiten in seiner Geschichte. Klaus Feldmann, der neu bestellte Label-Chef, hatte den Auftrag, zunächst rund zehn Neuproduktionen im Jahr zu betreuen. Möglich war, was machbar war, und so begab sich der gut vernetzte Produzent auf die Suche nach geeigneten Künstlern, die er vielfach aus seinem Kollegen- und Bekanntenkreis von früher fand. Von Anfang an konzentrierte man sich auf Kammermusikprojekte, denn große Orchesterproduktionen verschlingen, wie man weiß, auch große Mengen Geld. Dass NCA trotz alledem auch vor größeren Besetzungen nicht zurückschreckt, bewies das Label erst kürzlich, als es anlässlich des Liszt-Jahres 2011 eine Serie mit den zwölf Sinfonischen Dichtungen des Meisters mit Martin Haselböck und der Wiener Akademie herausbrachte. Ansonsten bemüht sich Klaus Feldmann von Anfang an, einen Katalog mit möglichst umfassendem Repertoire zu schaffen, was ihm in den Anfangsjahren das etwas zwielichtige Lob von Kritikerseite einbrachte, das Konzept seines Labels wäre „erfrischend konzeptlos“. „Das war zwar das Gegenteil von dem, was ich mir gedacht hatte, aber es sollte mir recht sein, wenn man das so sah“, sagt er im Nachhinein.

Was für den einen oder anderen zunächst nach Konzeptlosigkeit aussah, war in Wirklichkeit dem Wunsch geschuldet, sich nicht auf irgendein Gebiet zu spezialisieren. „Am Anfang meiner Laufbahn als Produzent bin ich durch sämtliche Plattenläden gestiefelt und habe die Fachzeitschriften studiert, um mir ein umfassendes Bild über den Markt zu machen. Dabei ist mir aufgefallen, dass es für alles und jedes schon ein Spezial-Label gab“, sagt Feldmann. Das wollte er gerade nicht. NCA sollte ein mosaikartiges Abbild schaffen, das Programm sollte sich in allen musikalischen Bereichen tummeln. Der erfahrene

Foto: NCA



Hält den Laden im Griff: Klaus Feldmann ist seit 20 Jahren zuständig für NCA.

Aktuelle CDs

Seelenvogel – Soulbird: Kammermusik von Astrid Spitznagel, Elisenda Fábregas, Cecilia McDowall und Stefans Grové; Meininger-Trio (2011); NCA/Membran CD 885150602478

Sleeping Beauty (nach Tschaikowsky u. Rachmaninow); Olga Hoteeva, Andrej Hoteev (2010); NCA/Membran CD 885150602515



Musiker, der als Instrumentalist und Komponist viele Facetten seiner Kunst kennen gelernt hatte, überließ die musikalische Spezialisierung an dieser Stelle anderen und entwickelt die Konzepte für neue Alben gerne mit den Künstlern gemeinsam. Bis heute hat NCA mit vielen namhaften Instrumentalisten zusammengearbeitet, darunter neben dem genannten Martin Haselböck auch mit Sängern wie Kobie van Rensburg oder Klaus Mertens oder Ensembles wie der Berliner Lautten Compagny oder dem Gewandhaus-Quartett. Und auch heute noch ist Klaus Feldmann immer wieder auf der Suche nach neuen Talenten, mit denen er den Stamm der NCA-Künstler erweitern möchte. Anders als in den Anfangszeiten, als es nicht immer einfach war, gestandene Akteure der Klassikszene für ein noch unbekanntes Label zu begeistern, kann sich der Produzent vor Künstleranfragen heute fast gar nicht mehr retten.

Mehrere Hundert davon bekommt Klaus Feldmann, wie er selbst sagt, im Jahr. Viele Musiker schicken gleich ein Masterband mit, was ihn, den wachsam Interessierten, in die bedauerliche Lage bringt, dass er kaum noch die Musik hören kann, die er selber hören möchte. Aber als Label-Chef hat Feldmann eine Verantwortung, die er tapfer trägt. „Man möchte ja nichts übersehen“, fasst er den Albtraum jeder Plattenfirma zusammen, das Masterband des Jahrhunderts in der Postablage liegen zu haben, ohne ihm genügend Aufmerksamkeit entgegengebracht zu haben. Als ausübender Künstler, der selbst schon Einspielungen für NCA beige-steuert hat, kennt er die Nöte und Bedürfnisse seiner Schützlinge. Und auch die Geschäftsleitung von Membran konnte er immer wieder davon überzeugen, dass man im Klassikgeschäft einen langen Atem haben muss. Anders als in chartabhängigen Bereichen, wo sich die Produktionskosten innerhalb von wenigen Wochen amortisiert haben müssen, schaffen Labels wie NCA Dokumente von bleibendem Wert. Dass man auch hier nicht an den Phänomenen PR und Werbung vorbeikommt, weiß auch Klaus Feldmann. „Wenn ich niemandem verrate, dass ich ein tolles Produkt im Angebot habe, wird mich auch niemand danach fragen.“ Dennoch steht er auf dem Standpunkt, dass man nur um der Aufmerksamkeit willen nicht alles mitmachen muss, was in der Kulturszene geschieht, „vor allem, wenn man schon vorher weiß, dass es ins Auge geht“.

Mit dieser Strategie ist NCA gut gefahren. Nun schon 20 Jahre. Da kann man nur gratulieren.

MOZART WOCHE 2013

24. JÄNNER – 3. FEBRUAR

Mozart: Lucio Silla Les Musiciens du Louvre Grenoble, Salzburger Bachchor, Marc Minkowski, Marshall Pynkoski, Antoine Fontaine, Jeannette Zingg, Marianne Crebassa, Inga Kalna, Eva Liebau, Olga Peretyatko, Rolando Villazón **Dirigenten** George Benjamin, Ivor Bolton, Teodor Currentzis, Gustavo Dudamel, Pablo Heras-Casado, Janine Jansen, Christoph Koncz, Louis Langrée, Marc Minkowski, Andrés Orozco-Estrada, Georges Prêtre, Sir Simon Rattle, Jérémie Rhorer, Andrés Schiff, Milan Turkovic **Orchester** Academy of St Martin in the Fields, Camerata Salzburg, Cappella Andrea Barca, Ensemble intercontemporain, Le Cercle de l'Harmonie, Les Musiciens du Louvre Grenoble, Mahler Chamber Orchestra, Mozart Kinderorchester, Mozarteum-Orchester Salzburg, Orchestra of the Age of Enlightenment, Sinfonieorchester der Universität Mozarteum, Wiener Philharmoniker **Sänger** Benjamin Bruns, Marianne Crebassa, Gerald Finley, Andrew Foster-Williams, Christian Helmer, Benjamin Hulett, Inga Kalna, Julia Kleiter, Elisabeth Kulman, Eva Liebau, Olga Peretyatko, Renata Pokupic, Carolyn Sampson, Lydia Teuscher Andrew Tortise, Rolando Villazón, Sonya Yoncheva **Solisten** Pierre-Laurent Aimard, Sven-Eric Bechtolf, Florian Birsak, Francesco Corti, Julius Drake, Janine Jansen, Patricia Kopatchinskaja, Claire-Marie Le Guay, Sol Gabetta, Luke Green, Sebastian Manz, Alexander Melnikov, Leszek Możdżer, Thibault Noally, Maria João Pires, Menahem Pressler, Jean-Guihen Queyras, Andrés Schiff, Carolin Widmann, Thomas Zehetmair **Ensembles & Chöre** Emerson String Quartet, Les Vents Français, Quatuor Diotima, Salzburger Bachchor, SWR Vokalensemble Stuttgart

Tickets: Tel. +43-662-873154, www.mozarteum.at